

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 9 (2002)  
**Heft:** 94

**Artikel:** Feigheit, Neid & Impotenz  
**Autor:** Gracia, Giuseppe  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-885017>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Was haben eigentlich all die Linken und Netten gegen den Erfolg? Sind sie am Ende nichts als naive Sozialromantiker oder gar schlicht und ergreifend erfolglose Neider? Eine Polemik.**

**von Giuseppe Gracia**

## Feigheit, Neid & Impotenz Über das Jämmerliche am Anti-Erfolgsdenken

Wer Erfolg hat, macht grundsätzlich nichts falsch, nur wer etwas grundsätzlich falsch macht, hat keinen Erfolg. Erfolg lässt sich nicht erzwingen, aber Erfolg ist immer möglich, und wenn es passiert, dass jemand Erfolg hat, dann passiert das Beste, und insgeheim wird das Beste immer begehrt, auch wenn alle immer behaupten, das Ordentliche sei gut genug, das ist nicht wahr, denn das Beste ist der Feind des Guten, wie einer der erfolgreichsten und besten Dichter einmal sagte.

### **SOZIALKITSCH**

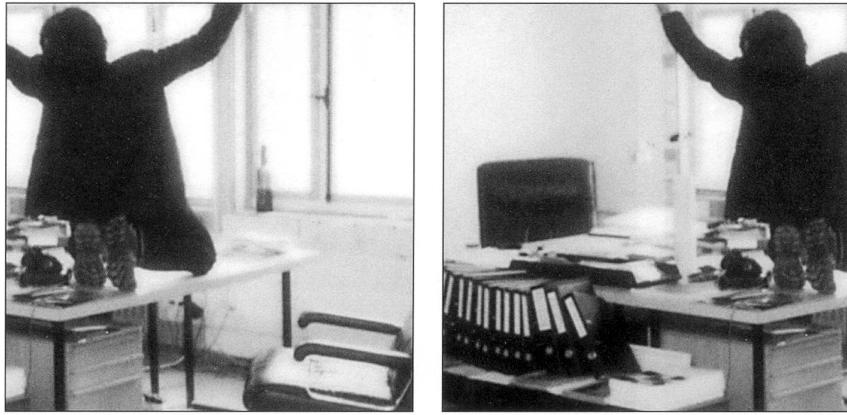
Nun ist es mit der unparfümierten Wahrheit so eine Sache, weil die meisten von uns nichts gegen wohlriechenden Sozialkitsch haben, weil die meisten von uns ein Sozialkitschherz mit sich herumtragen und Sozialkitschgedanken denken, das macht die Existenz süßer und die Menschen menschlicher, wenn wir über alle Massen gemeinschaftlich denken und gemeinschaftlich träumen, um unserem saftlosen, würdevoll missratenen Leben einen ethischen Anstrich zu verpassen. Der Sozialkitsch erstickt unsere Heuchelei, unsere Mutlosigkeit und Vergeblichkeit mit den sanften Kissen der Selbstdüngung, mit der seidenen Unterwäsche einer Sexbombe, die wir nie zur Explosion gebracht haben. Wo wir mit Zuckerwattenseelen und Klein-gurkenschwänzen die geistlosen Sexbombenbumser und Selbstübertreffer missbilligen, dort fühlen wir uns überlegen, wir fühlen uns sozial, gerecht, chancengleich. Seit Jahrhunderten postuliert die sogenannte politische Linke den kollektiven sozialen Aufstieg durch eine kollektive Solidarität, seit Jahrhunderten glauben wir, es könne uns erst dann besser gehen, wenn es den anderen ebenfalls besser geht. Der Misserfolg aller ist sozialer als der Erfolg einzelner, so das unausgesprochene Sozialkitschdogma.

Solange freilich eine Gewerkschaft erfolgreiche Gesamtarbeitsverträge aushandelt, solange ein Sozialdemokrat erfolgreich Wählerstimmen auf sich vereinigt, haben wir nichts gegen den Erfolgsbegriff als Erfolgsgedanke, erst wenn Menschen ins Spiel kommen, die wir aufgrund ihrer Weltsicht nicht mögen, erst dann stösst uns der Erfolgsgedanke als Leistungsgedanke sauer auf, insbesondere dann, wenn es sich um gewiefte Erfolgskoryphäen handelt, weil wir dann starr werden vor Neid, weil uns jeder Triumphator an unsere Impotenz erinnert, an unsere Sozialkitschreligion, die wir um keinen Preis aufgeben wollen.

Wir lassen uns auf kein lukratives Geschäft ein, weil wir uns nicht verkaufen wollen, aber wir wollen uns nicht etwa nicht verkaufen, weil wir nicht käuflich wären, wir wollen uns nur deshalb nicht verkaufen, weil wir uns längst verkauft haben, nur handelt es sich bei unserem längst vollzogenen Selbstverkauf um ein schlechtes Geschäft. Wir haben sogar ein sehr schlechtes Geschäft gemacht, als wir uns an die Sozialkitschreligion verkauft haben, weil die Sozialkitschreligion ein Menschenbild postuliert, das jeder Bodenhaftung entbehrt und regelmäßig der Realität erliegt, deshalb haben wir uns unter Preis verkauft, als wir uns an den Sozialkitsch verkauften, und weil wir das in unserer Feigheit nicht zugeben können, verteidigen wir den schlechten Verkauf bis aufs Zuckerwattenblut und werden sogar rasend, wenn ein Gewinner auftritt, der das bessere Geschäft macht und mehr Lebensfreude, Stil, Charme, Ferien und Frauen hat.

### **DER ERFOLGLOSE MENSCH**

Es muss uns rasend machen, weil wir uns schon zu lange anlügen mit dem leistungsunabhängigen, allseits beliebten und sympathisch erfolglosen Menschen, den wir in uns selbst hineininterpretieren. Irgendwo in unserem Zuckerwattenhinterkopf spüren wir aber doch, dass wir an der Realität vorbeigifteln, wenn wir die Systemkritik vorschieben, um unser Scheitern zu kaschieren. Irgendwo spüren wir, wie menschenfremd wir uns geworden sind in der Annahme, Egoismus sei asozial und wir seien sozial, Erfolg bedeute Oberflächlichkeit und wir seien tiefesinnig. Irgendwo spüren wir, dass sich unter unserem sozialen, tiefesinnigen Gehabe der gleiche Egoismus versteckt hält, der sich wunderbar ansprucken lässt, solange er von anderen verkörpert wird. In uns steckt die gleiche Anerkennungsgeilheit wie in allen, mit dem Unterschied, dass wir in der Sozialkitschwelt keinen Erfolg haben.



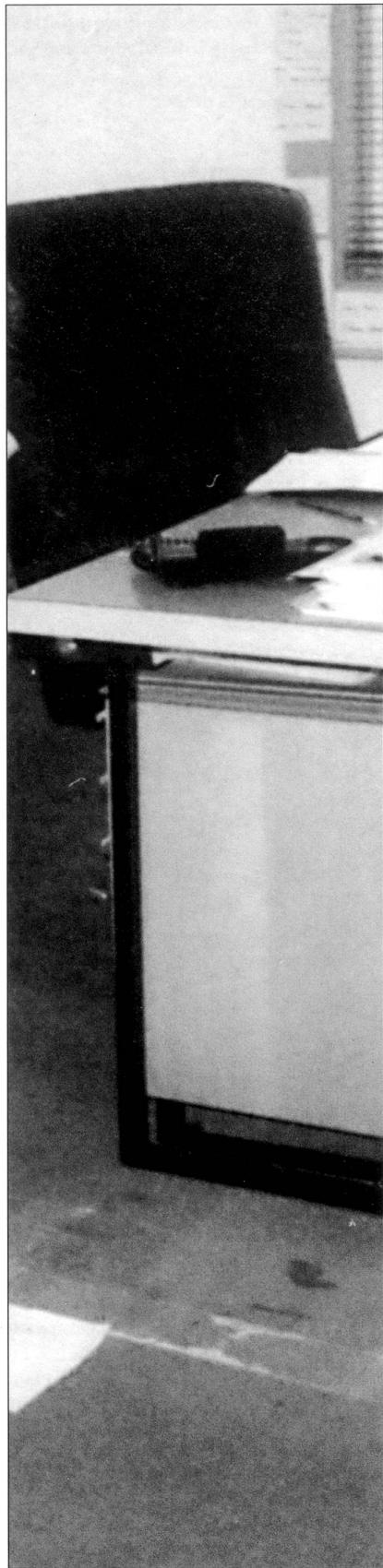
Erfolgsserie, 2001, Polaroid 6,5 x 11cm. Frank Riklin, Atelier für Sonderaufgaben

### **RAUBTIERSCHWÄNZE**

Das bekommen wir dann am allerheftigsten zu spüren, wenn uns eine richtige Geschäftska-  
none begegnet, dann fangen wir an, die gesellschaftliche Verantwortung in unsere wohlri-  
chenden Münder zu nehmen, die ungerechte Verteilung des Bruttosozialprodukts und den  
Weltzynismus. Wir können die Raubtierschwänze belächeln, so lange wir wollen, irgendwo  
wissen wir ganz genau, dass die Raubtierschwänze im Gegensatz zu uns Stehvermögen be-  
weisen und Attraktion bieten und Leistungen erbringen, von denen wir nicht feucht zuträ-  
umen wagen, und das ist der Grund, warum uns die Raubtierschwänze um den Zuckerwat-  
tenverstand bringen, das ist der Grund, warum wir es nicht fassen können, dass wir uns in  
allem geirrt haben, am allermeisten in uns selbst, weil wir im geheimen noch viel geiler auf  
den Erfolg sind als sonst jemand auf der Welt, nur wollen wir eben nicht offen von unserer  
Eroberungsgeilheit ausgehen, um ohne jede Rücksicht Seidenunterwäsche zu beschuppieren.  
Wir wollen für den Erfolg niemanden übergehen, vor allem aber wollen wir nicht übergan-  
gen werden von jemandem, der ständig Triumphe feiert und ständig unsere Erfolglosigkeit  
hervorhebt – wir wollen den kollektiven Aufstieg als Illusion aufrecht erhalten, wir wollen,  
dass alle gleich sind und niemand anders, denn wo alle gleich sind, gibt es keine Verlierer.

---

Giuseppe Gracia, 1967, Autor und PR-Berater in St.Gallen



Erfolgsserie, 2001, Polaroid 6,5 x 11cm. Frank Riklin, Atelier für Sonderaufgaben

Anlaufstelle Leben HILFE  
SCHÜLER UNTERSTÜZUNG ZUKUNFT VERANTWORTUNG  
Schülerschule

**Stiftung Suchthilfe**

Rorschacher Strasse 67  
9000 St.Gallen  
**Telefon** | 071 244 75 38  
**Fax** | 071 244 71 07  
geschaeftsleitung@suchthilfe.ch  
www.stiftung-suchthilfe.ch

Gassenküche | Mahlzeiten und Aufenthalt  
Arbeitsprojekte | Soziale Reintegration  
Gassenarbeit | Aufsuchende Sozialarbeit  
Suchtfachstelle | Suchtberatung und Früherfassung  
Psychiatrischer Dienst  
«blauer Engel» | HIV- und Hepatitis-Prävention  
MSH 1 | Heroingestützte Behandlung  
MSH 2 | Methadongestützte Behandlung

CIP WIR SUCHEN  
QUALIFIZIERTE BERUFSLEUTE IM BEREICH  
• TECHNIK  
• HANDWERK  
• KAUFMÄNNISCHE  
• EDV

COME IN PERSONAL  
TEMPORÄRE UND FESTE STELLEN  
NEUGASSE 35 • ST.GALLEN • TEL. 071 223 14 66 • [www.cip-personal.ch](http://www.cip-personal.ch) • [info@cip-personal.ch](mailto:info@cip-personal.ch)

Gestaltungsschule für Kinder und Jugendliche St. Gallen

kleine  
kunst  
schule

Fortlaufende Kurse ab Februar 2002. Nähere Infos: Verein kleine kunstschule, Lucia Andermatt-Fritsche, Ilgenstrasse 57, 9000 St. Gallen 071 278 33 80

# Fünfte Frauen Vernetzungs Werkstatt

[www.frauennetzwerk.ch](http://www.frauennetzwerk.ch)

«Sinne  
wetzen und  
vernetzen»

Samstag  
23. März 2002

Universität St.Gallen

Eine Veranstaltung der  
St.GallerFrauenNetzwerke

Moderation  
Mona Vetsch

Referate  
Heidi Witzig,  
Dr. phil. Historikerin  
Cécile Bühlmann,  
Nationalrätin

Vera Kaa  
Appezeller Frauestriich-  
musig

Impuls-Veranstaltungen  
Interaktive Workshops  
Podiumsdiskussion

Das Detailprogramm ist ab Januar 2002 erhältlich.  
Coupon senden an: St.GallerFrauenNetzwerke, Neugasse 43, 9000 St.Gallen

Bitte senden sie mir:  Ex. Detailprogramme



Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

# Natürliche Frischmarktküche.

Täglich wechselndes Angebot

Fisch- und Fleischspezialitäten

Vegetarische Gerichte.



*Idyllhotel*  
**Appenzellerhof**

Schlafen • Geniessen • Entspannen

Laure und Herbert Sidler, CH-9042 Speicher AR  
Telefon 071 344 13 21, Telefax 071 344 10 38  
info@appenzellerhof.ch, www.appenzellerhof.ch



Schwarzkunst